

Biografie

Heinz- Hermann Jurczek, geb. 1954 in Bochum

- 1972- 1977 Studium an der Gesamthochschule, Universität Essen,
Fachbereich 4, Kunsterziehung und Gestaltung, Malerei
- seit 1977 Tätigkeit als freier Maler in Düsseldorf und Duisburg
- 1993-2004 Leiter der Grossen Kunstaussstellung NRW Düsseldorf
- 2000 Gastdozent an der Kunstakademie in Vilnius, Litauen
- 2004 Gastaufenthalt Shenzhen Fine Art Institute, Shenzhen, VR. China
- 2005 Umzug nach Litauen
- 2007-2011 Gastdozent an der Kunstakademie in Vilnius, Litauen
- 2012 Umzug nach Berlin

Einzelausstellungen, Auswahl

- 1980 Galerie Koppelman, Leverkusen
- 1983 Galerie am Schlosswall, Osnabrück
- 1985 Galerie Gabi Kraushaar, Düsseldorf
- 1992 Forum Vebikus, Schaffhausen, Schweiz
Städtische Galerie im Museum Folkwang, Essen
- 1996 Galeria Krytykow Pokaz, Warschau, Polen
- 1998 Galerie der Kunstakademie Vilnius, Litauen
Čiurlionio Museum, Kaunas, Litauen
- 2000 Galerie Baal, Bielefeld
- 2002 Museum der Kunstakademie Xian, VR. China
Museum Zhu Qi Zhan, Shanghai, VR. China
Die Enge, Installation im Museum der Stadt Lüdenscheid

Einzelausstellungen, Auswahl

- 2003 Galerie der Stadt Remscheid, Remscheid
- 2008 Galerie Vartai, Vilnius, Litauen
Čiurlionio Museum, Žilinskas Galerie, Kaunas, Litauen
Galerie Meno Parkas, Kaunas, Litauen
Galerie NB, Viborg, Dänemark
- 2009 Galerie NB, Roskilde, Dänemark
Galerie der Kunstakademie, Vilnius, Litauen
- 2010 Galerie Alma, Riga, Lettland
Antanas Mončys Museum, Palanga, Litauen
- 2012 Galerie Walter Bischoff, Berlin

Gruppenausstellungen, Auswahl

- 1977 Forum junger Kunst, Museum Bochum und Städtische Galerie Wolfsburg
- 1977-2003 Grosse Kunstausstellung NRW Düsseldorf, Kunstpalast Düsseldorf
- 1978 Westdeutscher Künstlerbund, Karl- Ernst- Osthaus- Museum, Hagen
- 1983 41 Künstler aus der BRD, Zentrales Künstlerhaus, Moskau, UdSSR
- 1984 80 von 400, Mathildenhöhe Darmstadt
- 1985 Forum junger Kunst, Museum Bochum und Städtische Galerie Wolfsburg
- 1988 Zwischenbilanz, Kunstverein Krefeld
Museum Baku, Baku, UdSSR
- 1990 Knotenpunkt, 32 Künstler aus Düsseldorf und Chemnitz, Neue Chemnitzer Kunsthütte,
Chemnitz
Künstler aus NRW, Kulturzentrum Kammgarn, Schaffhausen, Schweiz
Kunstminen, Kunstmuseum Düsseldorf
- 1993 Darmstädter Sezession, Mathildenhöhe Darmstadt
- 1994 Wir hier, Westdeutscher Künstlerbund, Kunsthalle Recklinghausen

Gruppenausstellungen, Auswahl

- 1995 Darmstädter Sezession, Mathildenhöhe Darmstadt
Grosse Kunstausstellung München; Haus der Kunst, München
- 1996 Im Zusammenhang der Dinge, Museum Bochum
- 1999 Künstler und Künstlerinnen aus NRW, Yang Huang Art Museum, Peking,
He Xiangqing Art Gallery, Shenzhen, VR. China
- 2000 Dialogausstellung, Japan Jahr, Teloy Mühle, Meerbusch
Westdeutscher Künstlerbund, Museen der Stadt Lüdenscheid
- 2001 Koreanisch-Deutsche Künstler, Städtisches Museum Seoul, Korea
- 2002 Godo Galerie, Seoul, Korea
Kein Strich zuviel, Städtische Galerie Lüdenscheid
- 2003 Beijing International Art Biennale, Beijing, VR. China
- 2004 Hommage a Leoš Janáček, Haus der Kunst Brunn, Tschechien
12. Malerei Triennale, Contemporary Art Centre, Vilnius, Litauen
- 2007 13. Malerei Triennale, Contemporary Art Centre, Vilnius, Litauen
- 2008 Vilnius Art Scene after 2000, Latvian National Museum of Art, Riga, Lettland
- 2012 Künstler aus Vilnius, Werkstattgalerie, Berlin

Arbeiten im öffentlichen Besitz

Museum Kunstpalast Düsseldorf, Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum, Duisburg, Museen der Stadt Lüdenscheid, Museum Bochum, Ministerium für Kultur NRW, Landtag NRW, Düsseldorf, LVA Rheinland, Düsseldorf, Wehrbereichsverwaltung Düsseldorf, Direktion Telekom, Düsseldorf, Neuss, Duisburg, Bundessprachenamt Hürth, Museum Zhu Qi Zhan, Shanghai, China, Čiurlionio Museum, Kaunas, Litauen, Moderaus Meno Centras, Vilnius, Litauen

Bibliografie

Volker Adolphs, Ausstellungskatalog Kunstminen, Kunstmuseum Düsseldorf, Malerei zwischen Abstraktion und Figuration, Expressivität und Konzept, Düsseldorf, 1990

Christian de Nuys-Henkemann, Marmorrosen, Ausstellungskatalog, Städtische Galerie im Museum Folkwang, Essen, 1992

Dagmar Schenk-Güllich, Zitate voller Form und Farbe, Jurczek-Arbeiten im Folkwang-Museum, NRZ, 1992

Jerzy Brukwicki, Heinz-Hermann Jurczek, malarstwo, Ausstellungskatalog
Galeria Krytykow Pokaz, Warszawa, Polen, 1996

Peter Klucken, Leuchtende Farbräume, Heinz-Hermann Jurczek im Künstlerhaus Duisburg, Rheinische Post, Duisburg, 1996

Raminta Jurėnaitė, Erdvės Realistas Heinzas-Hermannas Jurczekas, Kultūros barai, Vilnius, Litauen, 1998

Manfred Bade, Räume, in denen sich Zeiten mischen, Düsseldorfer Hefte, Düsseldorf, 2000

Fiona Schmidt, Drunter und Drüber, Neue Westfälische Zeitung, Bielefeld, 2000

Felicitas Müller, Katalog, Kunst, Bestandskatalog, LVA Rheinprovinz, Düsseldorf, 2002

Raminta Jurėnaitė, Bildwelten aus urbanen Landschaften, Ausstellungskatalog Heinz-Hermann Jurczek zur Ausstellungsreihe in der VR. China, Duisburg, 2002

Frank Becker, Das funktioniert nur in Groß, Heinz-Hermann Jurczeks Arbeiten in der Städtischen Galerie Remscheid, RGA, Remscheid, 2003

Christian Peiseler, Surfen durch die Welt der Formen und Farben, Bergische Morgenpost, 2003

Raminta Jurėnaitė, Heinz-Hermann Jurczeko Improvizacijos, Kultūros barai, Vilnius, Litauen, 2008

Milda Žvirblyte, Nekonkretus konkretos realybės fragmentai, daile, 2008/1, art, Vilnius, Litauen 2008

Armina Jonušaitė, Tylus susitaikymas, Literatūra ir Menas, Vilnius, Litauen, 2008

Rūta Mikšionienė, Sostinės Vartų galerijoje vokiečių menininkas, Lietuvos rytas, Vilnius, Litauen, 2008

Raminta Jurėnaitė, Heinz-Hermann Jurczek's Improvisation on the Theme of Fall of Images, Ausstellungskatalog Galerija Alma, Riga, Lettland 2010

Sofija Kale, Harmonised cacophony, Studija, Visual Arts Magazine, Riga, Lettland, 2010

Eckhard J. Gillen, Gemalte Dramolette aus der Retorte der Moderne, Text zur Ausstellung in der Galerie Walter Bischoff, Berlin, 2012

Gemalte Dramolette aus der Retorte der Moderne

Anmerkungen zu Heinz-Hermann Jurczeks gemalten Collagen

Heinz-Hermann Jurczek, geboren 1954 in Bochum, zeigt sich in seinem reich facettierten, selbst für Spezialisten seines Werkes kaum noch überschaubaren Bilderkosmos als souveräner Erbe aller Strömungen der Abstraktion im 20. Jahrhundert: Suprematismus, Konstruktivismus, Neoplastizismus, Konkrete Kunst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sowie Tachismus/Informell, Colourfield Painting in den 50er, Hard Edge und Op Art in den 60er und NeoGeo in den 80er Jahren. Wie aktuell diese abstrakte Malerei immer noch ist, auch 50 Jahre nach der „Neuen Figuration“ (Hans Platschek, 1959) und dem Einbruch der Pop art in die Domäne des Abstrakten Expressionismus und des Informel, daran erinnert z.B. das Themenheft „Neue Abstraktion“ der Januar-Februar-Nummer 2011 des *Kunstforums*.

Jurczeks Studium in Essen 1972 bis 1976 an der Folkwang-Schule, die 1928 als *Folkwangschule für Gestaltung* gegründet worden war, brachte ihn in Berührung mit der Idee einer universalen künstlerischen Ausbildung von Fotografen (Otto Steinert), Bildhauern, Malern, Grafikern und Designern (Wilhelm August „Willy“ Fleckhaus) mit Musikern, Tänzern (Pina Bausch) und Schauspielern in Essen-Werden, bevor der Fachbereich Bildende Kunst an die Universität Essen ausgegliedert wurde. Nach seiner Ausbildung ließ sich Jurczek in Düsseldorf und Duisburg nieder und übersiedelte 2005 nach Vilnius in Litauen.

Heinz-Hermann Jurczek erinnert sich noch gut an eine der ersten Ausstellungen des 1960 in seiner Heimatstadt als städtische Kunstgalerie gegründeten Kunstmuseums Bochum mit Werken der Op Art und Farbfeldmalerei von Bernd Damke, Winfred Gaul, der das Informel zu einer ‚analytischen Malerei‘ voller plakativer „Signale & Verkehrszeichen“ entwickelte, und Peter Brüning. Anregend für die Entwicklung von Jurczeks späteren künstlerischen Verfahren erwiesen sich vor allem die geometrisch stilisierten Landschaften Peter Brünings aus der Vogelperspektive, über die sich elegant geschwungene Straßenbänder mit Kreuzungspunkten wie bunte Schleifen winden. Brüning, Jahrgang 1929, der 1970 in Düsseldorf früh verstorben ist, entwickelte seit 1964 aus der informellen Malerei diese an stilisierte Straßenkarten in Signalfarben erinnernden Bilder. Bemerkenswert ist die Polarität zwischen organischen und konstruktiv-technischen Formen. Noch vor seinem Studium kam Jurczek mit dieser Malerei in Berührung, die das Organische und Spontane der informellen Kunst aus den 50er Jahren mit den harten Kanten und geometrischen Feldern der Hard Edge Malerei und der Op Art der 60er Jahre verbunden hat.

Ausgangspunkt von Jurczeks künstlerischer Methode war das Collagieren mit präparierten Seidenpapieren, Aquarell und Bleistift auf Nessel, das einen eigenen, umfangreichen Werkkomplex bildet. Später übertrug er dieses Collageprinzip auf die Arbeit an der Leinwand mit Acryl. Wie auf einer imaginären Bühne führt er unbeirrt immer neue Szenen seiner visuellen Dramolette auf. Massive geometrische Körper, feinste Liniengeflechte, spitzwinklige und stumpfe Formen, Hohlformen und metallisch glänzende Flächen, warme und kalte Farben stehen in ständiger Spannung zueinander, lassen das Auge nicht zur Ruhe kommen.

Diese Bilder sind mit dem Rücken zur Natur, zur Landschaft, zur gebauten Stadt entstanden. Kein Naturstudium trübt ihre Künstlichkeit. Die Bildfläche ist kein Fenster zur Außenwelt mehr. Heinz-Hermann Jurczeks Malerei ist im besten Sinne eine vom Gegenstand, von der Umwelt abstrahierende, konstruierte und zugleich vor seinem schöpferischen Auge imaginierte Kunst. Seine non-figurativen Werke sind keine abstrakt-konkreten, geometrischen, in sich ruhenden, auf das Absolute zielenden Kompositionen im Sinne von Malewitschs Bildkonzept der Ikone als Andachtsbild der reinen Form. Eher folgt er mit seinen messerscharfen entlang der Reißschiene des Ingenieurs oder Entwerfers gezogenen Linien dem Konzept von Rodtschenko, der als Künstler-Ingenieur das Technische, mathematisch Berechenbare betonte. Der Gedanke des steten Fortschritts im Sinne eines Fortschreitens der Menschheit, wie ihn u.a. die sowjetischen Avantgarden des vergangenen Jahrhunderts vertreten haben, ist ihm jedoch fremd. Zustimmung oder Kritik am Zustand der Welt ist nicht sein Thema. Seine Bilder sind keine Blaupausen einer zukünftigen besseren Welt. Sie sind im wörtlichen Sinne U-topien und sollen es auch bleiben. Jurczeks Gemälde zeigen frei flottierende Trümmer einer zerstörten Welt, die buchstäblich aus den Fugen geraten ist und deren technische Instrumente sinnlos, aber faszinierend durch den schwerelosen Raum schweben. Im übertragenen Sinn ist es auch der Kosmos der modernen, der abstrakten Kunst, die Chaos gegen Ordnung, Zufall gegen Konstruktion, fließende gegen geometrische Formen ins Spiel bringt, der hier dekonstruiert und remixed wird.

Immer wieder variieren seine Bilder weite, sich in den Tiefenraum erstreckende, organische Formen, die an mikrobiologische Aufnahmen von Zellkernen, aber auch an Planeten- und Mondoberflächen, wie sie uns die künstlich eingefärbten Satellitenbilder und Telescope liefern, erinnern. Diese organisch geschwungenen oder gemusterten Bildelemente werden konterkariert bzw. verstellt von technischen Geräten, Türmen mit Messgeräten, Barrikaden (vgl. z.B. „Power Transmission II“, 2009, Acrylic on Canvas, 200 x 180 cm).

Seine Re-Interpretationen schaffen eine eigenwillige Synthese aus organischen Natur- und Landschaftsformen und technisch geometrischen Gestellen und ornamentalen Flächenmustern. Aus diesem bipolaren Spannungsverhältnis entwickelt jedes Bild eine innere Dynamik, die bis an die Schmerzgrenze der Wahrnehmung reicht.

Berlin, den 2. Februar 2011

Eckhart J. Gillen